

Einführung Gedenkveranstaltung 8. Mai 2024/Mahnmal an der Reitbrake/Horst Otto

Liebe Freundinnen und Freunde des Friedens und der Völkerverständigung,

vielen Dank, dass ihr der Einladung des Vereins Deutsch_Russische Friedens_Tage, des Bremer Friedensforums, der „Bürgerinitiative Oslebshausen und umzu“ sowie der VVN-BdA Bremen zu dieser Gedenkveranstaltung gefolgt seid. Mein Name ist Horst Otto vom Verein Deutsch_Russische Friedens_Tage. Gerne habe ich die Aufgabe übernommen, durch die heutige Veranstaltung zu führen.

Gerade dieser Denkort an der Reitbrake erinnert uns an die zahlreichen Verbrechen, die durch die willigen Handlanger des NS-Regimes in vielfältiger Weise begangen wurden. Dazu zählt auch die Verschleppung von etwa 14.000 Menschen aus der Sowjetunion, die in Bremen als Kriegsgefangene unter unsäglichen Bedingungen zur Zwangsarbeit erniedrigt wurden. Wie wir auch an der Reitbrake dokumentiert sehen, haben viele die Tortur mit ihrem Leben bezahlt.

Mit unserer heutigen Kranzniederlegung verneigen wir uns ausdrücklich vor diesen Opfern. Ich bitte jetzt um eine Schweigeminute!

Wir bringen zum Ausdruck, dass wir nicht ruhen werden, bis hier an der Reitbrake ein würdiger Denkort als ewige Mahnung gegen Faschismus und Krieg und zur Ehrung der Toten errichtet wird!

Dazu erfahren wir gleich mehr von Bernd Brejla von der „Bürgerinitiative Oslebshausen und umzu“ sowie Ulrich Stuwe, Vorsitzender der VVN-BDA-Bremen.

Konkret zum 8. Mai 2024

Heute begehen wir zum 79. Mal den 8. Mai als Tag der Befreiung von Faschismus und Krieg! Heute vor 79 Jahren, am 8. Mai 1945, war der später in Nürnberg als Kriegsverbrecher verurteilte Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, Wilhelm Keitel, gezwungen, in Berlin-Karlshorst die bedingungslose Kapitulation Nazideutschlands vor den Augen des sowjetischen Marschalls Georgi Schukow zu unterzeichnen. Die Anti-Hitler-Koalition hatte gesiegt. Wobei uns bewusst ist, dass die sowjetische Rote Armee die Hauptlast dieses Sieges und der Befreiung vom NS-Joch getragen hat.

Dafür sagen wir Danke! ----- Spasiba!

Empörendes aus den Gedenkstätten

Auf den Gedenkveranstaltungen zum 8. Mai 1945 liegt in diesem Jahr ein empörender Schatten. Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit spielt sich Ungeheuerliches ab: Diplomaten der Russischen Föderation werden vom Gedenken ausgesperrt! Einer Medieninformation der Botschaft der Russischen Föderation in Berlin ist zu entnehmen, dass Anfang April 2024 Mitteilungen der Verwaltungen der Gedenkstätten der ehemaligen Nazi-Konzentrationslager Buchenwald, Mittelbau-Dora, Sachsenhausen und Ravensbrück eingegangen sind. Darin wird mitgeteilt, dass die Teilnahme offizieller Vertreter Russlands an den Gedenkveranstaltungen anlässlich des 79. Jahrestages der Befreiung der Häftlinge dieser «Todesfabriken» – der Nazi-Konzentrationslager – unerwünscht ist.

Die Mitglieder des Vereins sind besorgt: Nachdem sich Deutsche und Russen über den Gräbern der Kriegsoffer so oft friedlich die Hände gereicht haben, soll nun die alte Feindschaft wieder aufleben?

Im Verständnis des Vereins Deutsch_Russische Friedens_Tage Bremen ist dieser Schritt entschieden abzulehnen. Auch im Hinblick auf ein besseres nachbarschaftliches Zusammenleben in der Zukunft tragen wir Verantwortung dafür, dass die Geschichte nicht im antirussischen Interesse umgeschrieben wird. Die Diskriminierung der Vertreter der russischen Bevölkerung untergräbt die bisherige gute Zusammenarbeit. Die Ausladung bringt eine Überheblichkeit gegenüber den Befreiern zum Ausdruck, die geschichtsvergessen und empörend ist.

Wir sollten die Begegnungen an den Gräbern und Gedenkstätten doch nutzen, um gemeinsam der Ungeheuerlichkeiten der Kriege bewusst zu werden – der vergangenen wie der jetzigen.

Bedeutung für den Krieg in der Ukraine

Ich denke, mit dem Ausschluss der Gesandten der Menschen aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion am Gedenken gibt die Bundesregierung ein weiteres Mal zu erkennen, dass sie fest entschlossen ist, auch die letzten Gesprächskanäle mit der Russischen Föderation zu kappen.

Dabei wird doch täglich offensichtlicher, dass die militärische Eskalation in der Ukraine und darüber hinaus nur durch kluge Diplomatie zu stoppen ist. Die einseitige Parteinahme der Ampelkoalition für die Ukraine ist kontraproduktiv und stellt Deutschland ins Abseits, wenn es um konstruktive Initiativen zur Beendigung des Gemetzels geht. Die vor allem von der Bundesregierung betriebene völkerrechtswidrige Sanktionspolitik trägt ebenfalls zur endgültigen Zerstörung der ehemals vorteilhaften Beziehungen bei. Wie die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unseres Landes zeigt, schadet diese fehlgeleitete Politik unserer Bevölkerung mehr als Russland.

Es muss jetzt alles dafür getan werden, dass die Waffen schweigen und über einen dauerhaften Frieden verhandelt wird! Am besten schon heute, um Leben zu retten und die Zerstörung der Infrastruktur in der Ukraine und Russland zu beenden. Jetzt ist die Zeit für Diplomaten statt Granaten!

Der Schlüssel zum Frieden

Im Mittelpunkt aller Friedensbemühungen steht sicher die Frage, wie ein kollektives Sicherheitssystem in Europa entwickelt werden kann, in dem sich jeder Staat sicher fühlen kann und ein friedliches Miteinander der Völker möglich wird.

In der gemeinsamen Sicherheit, unter Berücksichtigung der Interessen Russlands und jedes europäischen Anrainerstaates liegt der Schlüssel zum Frieden und der Option, wieder auf einen Pfad der Entspannung und Abrüstung zu gelangen. Der Schlüssel liegt offensichtlich nicht in der ständigen Ausweitung der NATO an den Grenzen Russlands!

Minister Pistorius setzt auf „Kriegstüchtigkeit“ statt „Nie wieder“

Zurück zu den Lehren des 8. Mai 1945. Damals hieß es: „Nie wieder Faschismus. Nie wieder Krieg!“ Noch im 2 plus 4-Vertrag von 1990, der die Wiedervereinigung mit der DDR fixiert, bekennt sich die Bundesrepublik Deutschland zum Postulat:

Von deutschem Boden soll nur Frieden ausgehen. Was ist aus dem „Nie wieder“ in der Bundesrepublik geworden?

Aktuell erleben wir die massive Eskalation der Lage durch jene politischen Kräfte, die ihre Interessen in der Konfrontation statt Kooperation mit der Russischen Föderation sehen.

Alle Früchte der Entspannungspolitik mit der Sowjetunion und später Russland sollen nachhaltig zerstört werden. ARD, ZDF, Bild-Zeitung, FAZ, Die Zeit und andere Medien geben uns täglich Kostenproben dieser destruktiven Politik.

Statt beharrlich an gut nachbarschaftlichen Beziehungen zu arbeiten, hat Verteidigungsminister Pistorius, eskortiert von Außenministerin Baerbock, das Zepter übernommen und treibt das Land nach dem 2. Weltkrieg erneut in die „Kriegstüchtigkeit“, inklusive Wiederbelebung der Wehrpflicht.

Am 19. Januar konnten wir in der Bildzeitung die Zielsetzung des Herrn Pistorius lesen: Krieg mit Russland „in fünf bis acht Jahren möglich“

Das Feindbild ist also auch wieder klar: Russland und in besonderer Weise der Präsident Wladimir Putin.

Hier nur einige Stichworte, die verdeutlichen, wohin die Reise gehen soll: Kriegskredite, schamhaft Sondervermögen genannt, für massive Rüstungsprogramme.

Finanzminister Lindner propagiert die Kürzung von Sozialprogrammen zugunsten massiver Steigerungen des Rüstungsetats.

Vizekanzler Habeck erklärt sich zum „Rüstungsindustrieminister“ und fährt sehenden Auges die zivile Wirtschaft an die Wand,

Minister Lauterbach will das Gesundheitssystem kriegsfähig aufstellen,

Bildungsministerin Stark-Watzinger will die angestrebte „Kriegstüchtigkeit“ in die Schulen und Universitäten tragen,

Innenministerin Faeser rückt in diesen Tagen die Zivilverteidigung mit milliardenschweren Investitionen in den Fokus.

Kürzlich wurde der 15. Juni als Veteranentag der Bundeswehr verkündet. Das ZDF berichtet zu diesem Beschluss: „Im Bundestag wurde vor Freude geweint.“

Über den Bau einer Fabrik zur Fertigung von Prothesen und Krücken für abgeschossene Gliedmaßen wurde bisher nicht berichtet. Geheime Planungen sind nicht auszuschließen.

Wohin wir schauen: Die Militarisierung unseres Landes wird massiv organisiert. Noch schauriger wird es, wenn wir an das seit langer Zeit größte Nato-Manöver Steadfast-Defender 2024 mit 90.000 Soldaten, Stoßrichtung Russland, denken. Hier wird mit dem Feuer gespielt, denn Missverständnisse können schnell zu militärischen Zusammenstößen führen.

Nimmt man die aufgedeckte Planung deutscher Offiziere zur Zerstörung der Krim-Brücke hinzu, wird klar wie gefährlich die Lage ist.

Und der Gipfel der Geschichtsvergessenheit zeigt sich in der Tatsache, dass die Bundeswehr mit einer Panzerbrigade und 5000 Soldatinnen und Soldaten dauerhaft in Litauen aufmarschiert. Wo soll dieser Aufmarsch enden?

Wer die Betreiber dieser gefährlichen Politik die Gewissheit nehmen, dass der Krieg nicht auch unser Land erfassen kann, bleibt ein Rätsel. Erinnert sei an die Tatsache, dass allein Bremen im Zweiten Weltkrieg 173 Bombenangriffe der Alliierten erlebt hat. Tod und Zerstörung, vor allem auch hier im Hafenrevier, waren das Ergebnis. Als die Wehrmacht den Krieg eskalierte hat hier sicher niemand erwartet, dass der Krieg nach Deutschland zurück kommen könnte. In einem möglichen neuen Krieg wären die Folgen ungleich größer!

Liebe Freundinnen und Freunde!

Dieser 8. Mai 2024 macht uns nachdrücklich deutlich, dass der Frieden in Europa in Gefahr ist. Wer die Losung „Nie wieder Faschismus. Nie wieder Krieg!“ ernst nimmt, sollte spätestens jetzt dazu beitragen, die Mehrheit unseres Landes für eine Politik zu gewinnen, die auf Friedensfähigkeit setzt und neue Brücken der Verständigung mit Russland baut!

Abschließend möchte ich mit den Worten von Wolfgang Borchert:
Sagt zu diesem verhängnisvollen Weg der Bundesregierung NEIN!

Denn wenn wir nicht NEIN sagen ...